

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2019/2020 unter dem Titel „Henoch und der Tempel des Todes. „Henochs Vision von den zwei Häusern“ (1 Hen 14,8–25) zwischen Schriftauslegung und Traditionenverarbeitung. Mit einer Einführung in die Quellenlage, Neuedition und Übersetzung von 1 Hen 14–16“ von der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen und der Faculteit Godgeleerdheid en Godsdienstwetenschap der Rijksuniversiteit Groningen als Dissertation angenommen (Double PhD Degree; Verteidigung am 27. Februar 2020). Für den Druck wurde sie leicht überarbeitet.

An erster Stelle gilt mein Dank meinen beiden Doktorvätern, Prof. Dr. Reinhard Gregor Kratz (Göttingen) und Prof. Dr. Mladen Popović (Groningen), die beide das Werden dieser Arbeit engagiert, aufmerksam und kritisch begleitet haben. Prof. Dr. Reinhard Gregor Kratz hat mein Interesse am Antiken Judentum von Anfang an und auf vielfältige Weise unterstützt und gefördert. Von ihm stammt auch die Anregung zu dieser Arbeit. Prof. Dr. Mladen Popović war stets mit Geduld, begeisternder Motivation und einem offenen Ohr für mich und meine Fragen da und erinnerte mich beharrlich, aber immer mit einem Zwinkern daran, den Fokus nicht zu verlieren. Beiden bin ich dankbar für ihre stetige Ermutigung und die Freiheit, meinen eigenen Weg in der Hnochforschung zu gehen.

Darüber hinaus gilt mein großer Dank apl. Prof. Dr. Annette Steudel, die mir die spannende Welt von Qumran eröffnete und mir von Anfang an eine gute Lehrerin und Freundin zugleich war; Prof. Dr. Jacques T. A. G. M. van Ruiten, der das Werden meiner Arbeit sehr engagiert begleitete und mit seinen zahlreichen kritischen und pointierten Fragen meine Arbeit vor allem in methodischer Hinsicht bereicherte; Prof. Dr. Loren T. Stuckenbruck, der mir in allen Fragen rund um die altäthiopischen Handschriften mit Rat und Tat zur Seite stand und mit mir sein großes Wissen bereitwillig teilte; Prof. Dr. Eibert J. C. Tigchelaar, der sich sowohl im Winter 2016 in Groningen als auch im Frühjahr 2018 in Leuven sehr viel Zeit für mich nahm, mit mir meine Kapitel, Gedanken und Thesen zum *Wächterbuch* zu diskutieren und meine methodische Herangehensweise zu reflektieren; sowie Prof. Dr. Dr. Lautaro Roig-Lanzillotta, der mich bei der Transkription des Codex Panopolitanus unterstützte.

Zu danken habe ich überdies Prof. Dr. Reinhard Müller, Prof. Dr. Wout van Bekkum, Prof. Dr. Steve N. Mason, Prof. Dr. Dr. Lautaro Roig-Lanzillotta, Prof. Dr. Loren T. Stuckenbruck und Prof. Dr. Eibert J. C. Tigchelaar für ihr Mitwirken in der Prüfungskommission.

Apl. Prof. Dr. Thilo A. Rudnig hat in meinen ersten Studiensemestern mein Interesse und meine Freude an semitischen Sprachen und an der Hebräischen

Bibel geweckt. Ich habe so viel von ihm gelernt, sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht, und ihm viel zu danken. Für all seine Förderung, Anteilnahme und Freundschaft danke ich ihm von Herzen!

Für die finanzielle Unterstützung meines Promotionsvorhabens und meiner Auslandsaufenthalte an der Rijksuniversiteit Groningen und KU Leuven bin ich mehreren Institutionen und Organisationen zu Dank verpflichtet: der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen des Projektes „Qumran-Wörterbuch“, der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen der „DFG Mythos-Forschungsgruppe 2064 STRATA“ unter der Leitung von Prof. Dr. Annette Zgoll, der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen für die Bereitstellung von Internationalisierungsmitteln sowie dem U4Society Netzwerk für die Gewährung eines „DAAD U4 Mobility Grant“. Der „FOR 2064 STRATA“ bin ich ebenfalls dankbar für die inhaltlichen und methodischen Impulse sowie für das anregende, interdisziplinäre Diskussionsforum, in dem ich meine Arbeit regelmäßig präsentieren durfte. Zu danken habe ich überdies allen, die an der Drucklegung dieses Buches beteiligt waren: Allen voran den Herausgebern – John Barton, Reinhard G. Kratz, Nathan MacDonald, Sara Milstein und Markus Witte – für die Aufnahme in die Reihe BZAW. Auf Seiten des Verlages halfen Dr. Sophie Wagenhofer, Alice Meroz und Monika Pfleghar. Für das Korrekturlesen danke ich Insa Agena, Peter Bokhorst, PD Dr. Franziska Ede, Pia Federmann, Manuela Rauprich, apl. Prof. Dr. Thilo Alexander Rudnig, Norbert Scheer und Sascha Weinkauf.

Der größte Dank gebührt zum Schluss meiner Familie und meinen Freunden, die in all diesen Jahren, in denen ich wahrscheinlich doch sehr häufig entrückt war, für mich da waren und mich auf allen meinen mal mehr und mal weniger realen Reisen unterstützten.

Halle an der Saale, im März 2021

Mirjam Judith Bokhorst